

Photographie eines Schrotschusses

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **6 (1913)**

Heft [2]: **Schüler**

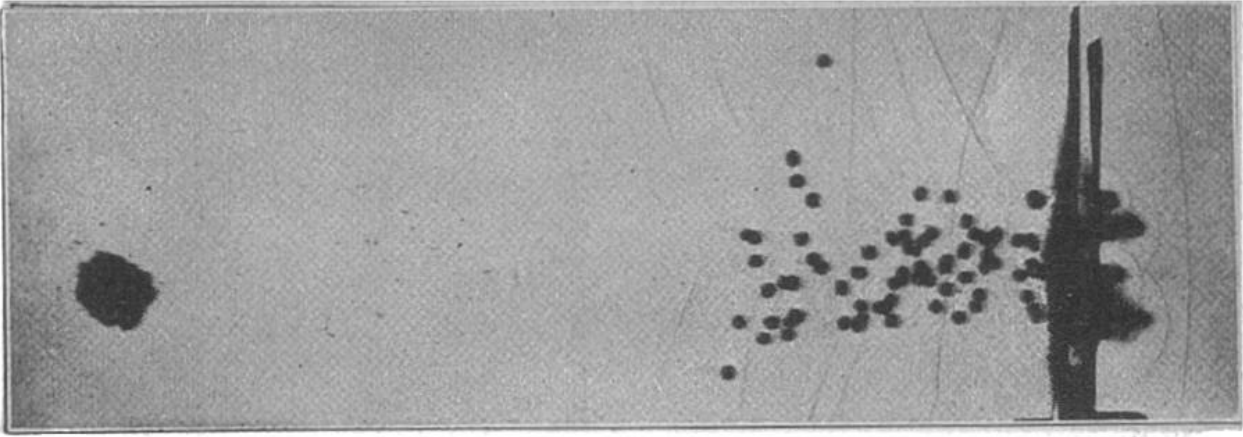
PDF erstellt am: **20.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Photographische Aufnahme eines Schrotschusses mit den verursachten Luftwellen.

Photographie eines Schrotschusses.

Auf unserer Abbildung kommt der Schuss von links aus einer Entfernung von zwei Meter. Rechts erkennen wir zwei Bleche, die von den Schroten im Augenblick gerade durchschossen werden. Durch den oben erfolgten Aufprall wurde vermittelt eines elektrischen Kontaktes die photographische Momentaufnahme bewirkt. Links sehen wir den zerfetzten Pfropfen der Patrone mit geringer Energie hinter den Schroten herfliegen. Die Schroten selbst haben dreieinhalb Millimeter Durchmesser. Die kleinen, schwarzen Pünktchen in der Schussbahn (zwischen Pfropfen und Schroten) sind unverbrannte Pulverkörner. Die ober- und unterhalb der Schrotkörner sichtbaren Striche, die wie Falten im Papier aussehen, sind photographierte Luftwellen. Diejenigen Schrote, die bereits durch die Bleche hindurchgedrungen sind, pressen die Luft so stark zusammen, dass vor jedem einzelnen Schrotkorn ganz deutlich eine Luftwelle zu erkennen ist (gebogene Linien). Dieser Nachweis der starken Luftwellen vor den Schroten ist deshalb noch besonders interessant, weil der grosse griechische Philosoph Aristoteles ums Jahr 330 v. Chr. auf Grund philosophischer Erwägungen schon behauptete, einem jeden Geschoss eile eine Menge zusammengepresster Luft, gewissermassen ein Geschoss aus Luft, voraus. Nach Jahrtausenden beweist uns jetzt die Photographie die Richtigkeit jener Behauptung und die Trefflichkeit des menschlichen Gedankenganges.